

Kirchliche



Nachrichten

Mitteilungen des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Glashütte

Konzerte

- **Sonntag, 19.7., 16.00 Uhr** in der Kirche Reinhardtsgrimma - Orgelkonzert mit Kompositionen von Bach, Böhm und böhmischem Barock von Waclaw Golonka aus Breslau/Polen
- **Sonntag, 16.8., 16.00 Uhr** in der Kirche Reinhardtsgrimma - Orgelkonzert mit Barock im hohen Norden von Michael Diercks aus Stockholm / Schweden

Aneinander denken - Füreinander beten

Getauft wurden

- Santosh Réti aus Bad Nauheim am 24.05. in der Kirche zu Reinhardtsgrimma
- Clara Schwabe aus Hirschbach am 06.06. in der Kirche zu Reinhardtsgrimma

Getraut wurden

- Sophie Ullrich und Normen Grahl aus Luchau am 20.06. in Reinhardtsgrimma
- Manuela Großer und Marcel Hanzsch aus Dittersdorf am 11.7. in Dittersdorf

Kirchlich bestattet wurden

- Werner Kohlmann aus Bärenstein im Alter von 63 Jahren in Dittersdorf

Gottesdienst im Seniorenheim Bärenstein

Freitag, 21.8., 10.00 Uhr

Gemeindenachmittage

Bärenstein: Dienstag, 1.9., 14.00
Reinhardtsgrimma: Dienstag 1.9., 14.00
Johnsbach: Dienstag 8.9., 14.00
Glashütte: Dienstag 8.9., 14.15
Dittersdorf: Dienstag 21.7. & 18.8., 14.00

Bibelabende

Cunnersdorf: Sommerpause
Johnsbach: Sommerpause
Reinhardtsgrimma: Do., 27.8., 19.30 Uhr

Friedensgebet

In der St. Wolfgangskirche Glashütte
 mittwochs, 12.00 Uhr

Asylant oder Flüchtling?

Auch in unserer Stadt wird nun die Problematik eifrig diskutiert. Menschen aus fremden Kulturen werden hier unter uns wohnen. Wie sollen wir damit umgehen?

Ich halte es für grundlegend wichtig, dass wir zwei Ebenen strikt unterscheiden. Erst wenn wir konsequent unterscheiden, können wir qualifiziert entscheiden, auf welcher Ebene wir uns engagieren wollen.

Zum ersten gibt es die politische Ebene, auf der das europäische Parlament, der Bund, die Zuwanderungsbehörde und die Bundesländer über die Asylbedingungen diskutieren und entscheiden. Auf dieser Ebene werden für unser Land Tore geöffnet oder verschlossen und Bedingungen festgelegt.

In einer funktionierenden Demokratie hat jeder einzelne Bürger die Möglichkeit, sich durch Lobbyarbeit, Demonstrationen, Bürgerinitiativen, Veröffentlichungen in die Diskussion auf dieser Ebene mit einzuschalten.

Die zweite Ebene betrifft unser Agieren vor Ort. In vielerlei Hinsicht müssen wir vor Ort die Folgen der Entscheidungen tragen, die auf der ersten Ebene getroffen werden. Ob das Partikelfilter sind oder Glühlampen, Stromtrassen oder die PKW-Maut.

Wenn uns diese Gesetze auch teilweise furchtbar ärgern, werden wir aber nicht beginnen, die neuen Glühlampen zu zerschlagen, oder die KFZ-Werkstatt wegen der hohen Partikelfilterkosten zu bedrohen. Für Verfügungen, die uns auf die Palme bringen, muss auf der dafür geeigneten Ebene gestritten werden. Sonst ist es nicht nur sinnlos, sondern zerstörerisch.

Ebenso ist es in Bezug auf die Menschen, die uns zugewiesen werden. Auf der politischen Ebene werden sie als Asylbewerber bezeichnet. Auf der Ebene vor Ort aber sind sie - Flüchtlinge, d.h. Menschen, die eine neue Heimat brauchen. Denn wer aus seiner Heimat fort muss, der ist ein Flüchtling, weil er aus den Umständen zu Hause fliehen muss, um zu überleben. Und das sind 95% der Leute, die vor der europäischen Tür stehen.

Ich gehe davon aus, dass nur wenige dieser Menschen gerne ihre Heimat verlassen. Deshalb wird in der Bezeichnung Flüchtling die Not eher deutlich, die diese Menschen mit sich herumtragen. Und dieser Not wollen wir als Kirche begegnen.

Eine wichtige Grundlage für unser Handeln als Kirche besteht darin, nicht nach der Schuld zu fragen. Die Bibel lehrt uns, **jedem einzelnen Menschen** in der Haltung der Annahme und Wertschätzung zu begegnen - egal ob die Geschichte im Hintergrund eine rühmliche ist oder eher eine unrühmliche. Egal, ob er für sein Schicksal verantwortlich ist oder nicht.

Als Kirche vor Ort stellen wir nicht die Frage nach der Herkunft und auch nicht die Frage nach der Schuld. Denn wir wissen, dass alleine in einer liebevollen Umgebung der Annahme und Wertschätzung Herzen berührt werden können, egal, woher sie kommen, egal, wie sie heißen, egal, was sie erlebt haben und wie verantwortlich sie dafür sind. Eine liebevolle Umgebung der Annahme und Wertschätzung zu kultivieren, das gilt natürlich zuerst für uns selbst und unsere Nachbarschaften hier zu Hause. Aber das gilt auch und in besonderem Maße gegenüber den Fremden in unserem Land. Denn Flüchtlinge und Fremde haben es in vielerlei Hinsicht noch nötiger als wir.

Das wissen besonders die unter uns, die nach dem Krieg selber erfahren mussten, was es heißt, Flüchtling zu sein und die mit diesen traumatischen Erfahrungen manchmal ein Leben lang zu kämpfen haben. Und das sind nicht wenige in unserem Landstrich.

Viele der nun ankommenden Flüchtlinge sind traumatisiert, wurden missbraucht und erniedrigt. Anderen wurden große Versprechungen gemacht, die in bitterer Enttäuschung endeten. Alle diese Menschen wurden herausgerissen aus ihren Großfamilien, die ihnen Sicherheit bedeuteten, und zwar in ganz anderer Weise, als dies in unserer Gesellschaft der Fall ist. Und wir dürfen uns nicht täuschen lassen: An ihrem Gesichtsausdruck oder ihrem Verhalten wird man die Not, die sich dahinter befindet, nur schwerlich erkennen können.

Ich gehe davon aus, dass wir hier letztlich Wohnungen und Geld zur Verfügung stellen werden. Aber was diese Menschen darüber hinaus brauchen, sind Annahme und Heilung ihrer menschlichen Wunden. Und das kann - neben der professionellen Betreuung durch Sozialarbeiter und Psychologen - nur durch menschliche Zuwendung geschehen.

Darauf wird auch in der Bibel sehr viel Wert gelegt. Im Alten Testament lesen wir z.B.:

Der HERR behütet die Fremdlinge, Waisen und Witwen hilft er auf (Ps 146.9). Fremdlinge, Waisen und Witwen werden hier in einem Atemzug genannt, denn sie haben alle einen wichtigen Halt in ihrem Leben verloren und sind besonders schutzbedürftig. 2. Mose 23.9: Den Fremden sollst du nicht bedrücken. Denn Ihr wisst ja selbst, wie es dem Fremden zumute ist, denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen. In diesem Vers geht es nicht nur um äußere Bedrückung, sondern auch um den inneren Zustand, darum, wie sich ein Fremder fühlt, wenn er unsicher und abhängig ist. Die Propheten kritisieren später in ihrem Volk eine destruktive Haltung der Ablehnung: Hesekeil 22.7: Vater und Mutter verachtet man bei

euch, dem Fremden tut man Gewalt an in deiner Mitte. Sacharja 7.10: Bedrückt nicht ...den Fremden und den Elenden! Und ersinnt nicht gegeneinander Unglück in euren Herzen. Maleachi 3.5: Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen ... solche, die den Lohn des Arbeiters drücken und den Fremden wegdrängen und mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen.

Hier wird ausdrücklich der Fremde unter den Schutz Gottes gestellt, weil er eben schutzbedürftiger ist als die Eingessenen, die über lange Zeit für ihre Sicherheiten sorgen konnten.

Jesus zeigt dann an verschiedenen Stellen noch, dass gerade Ausländer liebevolle und sehr liebenswerte Menschen sein können: Er selbst erlebt einen Samariter, der sich als einziger bedankt, obwohl er zu einer verhassten Ausländergruppe zählte. Und Jesus erzählt ein Gleichnis, in dem gerade ein solcher Samariter der Barmherzige ist, der den Geschlagenen versorgt, während die politisch und sozial Korrekten vorüber gehen.

Jesus wirbt drum, dass wir uns mit einer positiven Erwartung den Fremden nähern sollen. Denn es gibt dabei Unerwartetes zu entdecken, es wird interessante und aufschlussreiche Begegnungen geben. Und manchen schönen Moment. Wir sollen einfach damit Ernst machen, dass fremde Menschen Leute sind, die genauso lachen und weinen, ausgelassen und bedrückt sind, wie wir. Und dass sie Ermutigung und Auferbauung brauchen – genauso wie wir. Denn ohne Ermutigung wird das Leben kalt und depressiv.

Freilich – da gibt es auch noch das Andere, das Fremde, das uns fremd bleibt und vielleicht sogar vor den Kopf stößt. In diesem Zusammenhang gibt es ein Wort, das wir alle kennen, das wir aber vielleicht neu verstehen müssen: Toleranz. Wenn wir von `tolerant sein` reden, meinen wir eher so etwas wie ein wohlmeinendes Zugeständnis, dass doch jeder machen kann, was er will und ich ihm nicht reinrede. Der lateinische Ursprung des Wortes meint es aber noch einen Zacken schärfer: tolerare heißt dulden – aber im Sinne von aushalten. Andere Meinungen, andere Lebensentscheidungen, andere Kulturen haben manchmal eine ganze Menge mit Aushalten zu tun. Und das kann durchaus anstrengend sein. Diese Herausforderung finden wir aber in all unseren Lebensbereichen wieder: In der Verwandtschaft, in der Nachbarschaft, in der Partnerschaft, am Arbeitsplatz. Und dieses Aushalten wird auch Fremden gegenüber immer wieder gefordert sein. Aber wenn wir wissen, dass dies zu wahrer Toleranz hinzugehört, dann kann uns mancher Zugang leichter werden. Das wird unseren Horizont erweitern, das wird uns barmherzig und großzügig machen. Das wird unser Leben bereichern. Und Gott wird uns dabei segnen.

Dies sind meine Ausführungen zum Thema Asylbewerber, die ich beim Friedensgebet am 15. Juli in Glashütte und in einer Predigt am 12. Juli in Reinhardtsgrimma und Bärenstein gemacht habe.

*Mit herzlichem Gruß,
Pfarrer Johannes Keller*

Herzlichen Dank für die tolle Aufführung!!!

Das Kindermusical „Wie Francois den Friesen das Sackhüpfen beibrachte“, welches am Sonnabend, den 20.06.2015 in der Kirche zu Reinhardtsgrimma zum 4. **Kulturwochenende in Reinhardtsgrimma** aufgeführt worden ist, war ein voller Erfolg.

Wir möchten uns ganz herzlich bei unseren kleinen und großen Künstlern und allen helfenden Händen bedanken, ohne die diese Aufführung nicht möglich gewesen wäre.

Auf diesem Wege möchten wir alle singfreudigen Kinder herzlich zur Teilnahme an der Kurrende in unserem Kirchspiel einladen. *Ihre/Eure Kantorin Almut Reichel.*



Hauskreise

- **Johnsbach:** montags, 19.30 Uhr
Info Tel.: 03 50 53 / 4 71 04
- **Hausdorf:** montags, 19.30 Uhr
Info Tel.: 03 52 06 / 2 31 96
- **Dittersdorf:** dienstags, 19.30 Uhr
Info Tel.: 03 50 53 / 4 86 53

Kinder/ Jugend/ Konfirmanden

- **Babytreff,** mittwochs, 10.00 bis 11.00 Uhr in der Kirche Johnsbach
- **Christenlehre im MiniKidsClub für Kinder ab 3 Jahren:** Samstag, 29.08., 9.00 bis 11.00 Uhr im Pfarrhaus Altenberg
- **Christenlehre Bärenstein für Kinder ab 6 Jahre bis Klasse 7**
Gruppe 1 donnerstags 15.00 Uhr,
Gruppe 2 donnerstags 16.00 Uhr
- **Christenlehre Dittersdorf, Glashütte, Johnsbach & Reinhardtsgrimma**
In den Ferien findet keine Kinderkirche statt.
- **Konfirmanden Bärenstein, Dittersdorf, Glashütte, Johnsbach & Reinhardtsgrimma, Klasse 7 + 8**
In den Ferien findet kein Konfirmandenunterricht statt.

Junge Gemeinde

- Bärenstein:** donnerstags, 19.30 Uhr
- Reinhardtsgrimma:** freitags, 19.00 Uhr

Männer

- **Offener Stammtisch O.S.T. Erzgebirge:** Freitag, 18.9., 19.00 Uhr im „Der Grieche am Weißeritzgarten“ Dippoldswalde, Info Tel.: 03 51 / 65 21 40 5

Frauen

- **FrauenBibelKreis Lauenstein:** mittwochs 14-tägig, 19.30-21.30 Uhr bei Katrin Küttner, Schloßstraße 10 in Lauenstein, Info Tel.: 03 50 54/29 85 00
- **FrauenKreis Glashütte:** freitags 14-tägig, 19.00-21.00 Uhr, Info Tel.: 03 50 53 / 3 12 72

Chöre

- **Kurrende Bärenstein:**
Kinder ab 3 Jahren: Montag, 7.9., 15.30 bis 16.30 Uhr,
Kinder ab 6 Jahren: Montag, 24.8. & 14.9., 15.30 Uhr
- **Reinhardtsgrimma:** montags, 17.00 Uhr, InfoTel.: 0 35 04 / 61 12 64
- **Kantorei Glashütte:** dienstags, 19.30 Uhr
- **Johbären:** donnerstags, 19.00 Uhr
- **Posaunenchor Glashütte:** n. Absprache
- **Posaunenchor Reinhardtsgrimma:** donnerstags, 19.30 Uhr

Gottesdienstkalendar

Kindergottesdienst: Gottesdienst mit Abendmahl:	Glashütte	Reinhardtsgrimma	Dittersdorf	Bärenstein	Johnsbach
19. Juli					
7. Sonntag nach Trinitatis Kollekte: Eigene Gemeinde	10.30 Uhr Gottesdienst				9.00 Uhr Gottesdienst
26. Juli					
8. Sonntag nach Trinitatis Kollekte: Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst		10.30 Uhr Gottesdienst			
02. August					
9. Sonntag nach Trinitatis Kollekte: Eigene Gemeinde	10.30 Uhr Gottesdienst		9.00 Uhr Gottesdienst		
09. August					
10. Sonntag nach Trinitatis Kollekte: jüdisch-christliche und andere kirchliche Arbeitsgemeinschaften und Werke		9.00 Uhr Gottesdienst		10.30 Uhr Gottesdienst	
16. August					
11. Sonntag nach Trinitatis Kollekte: Eigene Gemeinde	10.30 Uhr Gottesdienst				9.00 Uhr Gottesdienst
23. August					
12. Sonntag nach Trinitatis Kollekte: evangelische Schulen	10.30 Uhr Gottesdienst	10.30 Uhr Schulanfangsgottesdienst	10.30 Uhr Schulanfangsgottesdienst		9.00 Uhr Gottesdienst
30. August					
13. Sonntag nach Trinitatis Kollekte: Diakonie Sachsen	14.00 Uhr Familiengottesdienst in Reinhardtsgrimma mit anschließendem Pfarrgartenfest				

- **Pfarrer Johannes Keller:** Pfarrweg 2, Reinhardtsgrimma | Telefon: 035053 48685 | Fax: 035053 47271 | Mail: johannesmartinkeller@googlemail.com | Sprechzeiten: Dienstag 10 - 12 und 17 - 18 Uhr und nach Absprache.
- **Gemeindepädagogin Katrin Küttner:** Schloßstraße 10, Lauenstein | Telefon: 035054 298500
- **Pfarrer Thomas Günther:** Markt 6, Glashütte | Telefon: 035053 30328 | Mail: rwthog@googlemail.com
- **Kirchspielverwaltung und Friedhöfe:** Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag von 9 bis 11 Uhr. Markt 6, Glashütte, Frau Hanke | Telefon: 035053 32957 | Fax: 035053 32958 | ksp.glashuette@evlks.de | www.kirchspiel-glashuette.de
- **Kantorin Almut Reichel:** Telefon: 03504 611264 | Mail: ar@waescherei-reichel.de
- **Bankverbindung:** Kassenverwaltung Pirna | Bank für Kirche und Diakonie, Konto-Nr.: 16 17 20 90 27 | BLZ: 350 601 90 | IBAN: DE11 3506 0190 1617 2090 27 | BIC: GENO DE D1 DKD - Verwendungszweck genau angeben!
- **Gemeindepädagogin Anne-Sophie Laes:** Am Denkmal 6, Hausdorf | Telefon: 0157 78912690

Veränderung im Gottesdienstplan

Wegen längerfristiger Erkrankung von Pfarrer Günther gibt es Veränderungen im Gottesdienstplan sowie einigen weiteren Gemeindeveranstaltungen. Wir bitten um Verständnis dafür.

Musik für die Augen - die historische Kassettendecke

Bis 1668 bildete eine schmucklose Bretterdecke den Abschluss über dem Kirchenschiff. Im folgenden Jahr vollendete der Dresdner Maler Johann Haufler die Bilder, welche in Form von zwei großen Gemälden (Auferstehung und Himmelfahrt Christi) und 74 musizierenden Engeln noch heute über der Gemeinde schweben.“ Pfarrer Gast schreibt 1890 in der Chronik, dass er die Gesichter der Engel etwas "ansehnlicher" malen ließ. Die Musikinstrumente sind in der damals üblichen Form abgebildet (Trompete ohne Ventile, Mundstück vom Fagott). An ihnen lässt sich die Entwicklung zu ihrem heutigen Aussehen erkennen. Durch den Lauf der Zeit und Einwirkungen von außen wurden einzelne Teile der Kassettendecke beschädigt, welche aus Kostengründen immer nur eine notdürftige Reparatur erhielten. Bei der großen Sanierung der St. Wolfgangskirche in den Jahren 2008-2010 war eine Restauration der Kassettendecke nicht möglich, da im Programm der Stadtkernsanierung nur Mittel zur Beseitigung von Bauschäden zur Verfügung standen. Nun scheint es endlich soweit zu sein, es wurden uns Bundes- und Landesmittel zur Sanierung der Kassettendecke zugesichert. Somit können wir die ersten organisatorischen Arbeiten angehen. Über die nächsten Schritte informieren wir Sie gern. *Ihre Kirchgemeindevertretung Glashütte*

